

Zum Bildungsauftrag der Museen

Stellungnahme des Bundesverbandes Museumspädagogik e.V.

1. Museen und ihre gesellschaftliche Aufgabe

Museen stehen im Dienste der Gesellschaft und erbringen Leistungen für die Gesellschaft und ihre Entwicklung. Sie bewahren die materiellen Aspekte unseres historischen Erbes in allen Facetten von Natur, Technik, Geschichte, Kunst und Kultur. Museen bieten mit ihren *Sammlungen unverwechselbarer Originale* und mit ihren Ausstellungen eigenständige Bildungsangebote. Sie ermöglichen allen Bevölkerungsgruppen einen Zugang zu ihren Sammlungsbeständen und mit diesen eine intensive, ebenso kognitive wie sinnliche Auseinandersetzung. Museen bergen *ein hohes Potenzial* für individuelles, gezieltes aber auch informelles Lernen und für kreatives, innovatives und sozial verantwortliches Handeln.

2. Aktuelle Situation

Jüngste Untersuchungen wie PISA verdeutlichen, dass in Deutschland im Bildungsbereich Handlungsbedarf besteht. Unsere komplexer werdende Lebenswelt erfordert neue Qualifikationen und Schlüsselkompetenzen, wie Teamfähigkeit und Toleranz, gesellschaftliches Engagement, Kommunikationsfähigkeit und Kreativität.

Vor diesem Hintergrund kommt heute innerhalb der vier klassischen Säulen der Museumsarbeit, „dem Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln“, der *Bildungs- und Vermittlungsaufgabe der Museen* eine erweiterte und stärkere Bedeutung zu.

3. Bildungsauftrag der Museen

Die unmittelbare Begegnung mit originalen Zeugnissen im Museum schafft Orientierungsgrundlagen und Maßstäbe der Bewahrung von Erbe und Tradition, aber auch der Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft. Museen vermitteln ästhetische Werte, eröffnen den Zugang zu vergangenen Epochen und zu fremden Kulturen, schärfen unseren Blick auf unsere Welt und Umwelt und regen zu sinnvoller Freizeitgestaltung an.

Damit sind Museen *Orte lebenslangen Lernens für Jung und Alt*, die hier sowohl *spezielles Wissen* wie allgemeine sog. *Schlüsselqualifikationen* erwerben können. Dieser Bildungsprozess wirkt nachhaltig, weil im Museum Erfahrungen gesammelt werden, die ganzheitlich eingebunden, selbst nachvollziehbar, sinnlich erlebbar und somit als Lernprozess stärker motiviert sind - umso mehr als Museen auch Orte des Erlebens, der Freizeit und der interkulturellen Begegnung sind.

4. Besucherorientierung

Besucherorientierung muss im Museum ein *wesentliches Leitmotiv* sein. Sie erstreckt sich auf Ausstellungskonzeption, architektonische Gestaltung, Bildungs- und Vermittlungsangebote sowie Rahmenbedingungen, zum Beispiel besucherfreundliche Öffnungszeiten, aufmerksames und entgegenkommendes Personal oder leicht verständliche und lesbare Objekt- und Informationstexte und Publikationen. Aus diesen Gründen sind Fachkräfte aus den Bereichen Museumspädagogik, Bildung und Kommunikation *von Anfang an* in die jeweiligen musealen Arbeitsfelder und Ausstellungsprojekte mit einzubeziehen.

5. Zielgruppen

Der Bildungsauftrag der Museen richtet sich an *alle Bevölkerungsgruppen*. Jeder Interessierte soll seinen ganz individuellen Zugang sowie vertiefende Informationsangebote zu den Exponaten aus Geschichte und Gegenwart finden können. Zielgruppen spezifisch anzusprechen sind zum Beispiel Kinder, Jugendliche, Familien, Minoritäten, Besucher mit Behinderungen, Senioren, ausländische Mitbürger, Schulklassen, Einzel- und Gruppenbesucher.

6. Methodenvielfalt

Vermittlung im Museum bezieht sich im Kern auf *partizipatorische Elemente*, das heißt, sie knüpft an den individuellen Erfahrungshorizont der Besucher an, schafft ein Forum für Begegnung und Kommunikation und ermöglicht damit ein gemeinschaftlich ausgerichtetes Lernen.

Thematisch und inhaltlich basieren die Aktivitäten auf den *originalen Sammlungsbeständen* der jeweiligen Museen. Die Methoden müssen den Zielgruppen entsprechen, sie müssen verständlich und anschaulich sowie handlungsorientiert und interaktiv sein. Zunehmend werden sie durch den Einsatz von Medien aller Art unterstützt. Wissenschaftliche Seriosität und konservatorische Ansprüche der anvertrauten Kulturgüter dürfen dabei nicht gefährdet werden.

7. Empfehlungen

Der Bundesverband Museumspädagogik e.V. formuliert folgende Anregungen an unterschiedliche Adressaten:

Empfehlungen an die Museen

- Erstellen eines *Leitprogramms* für die Vermittlungs- und Bildungsarbeit des Museums, das regelmäßig überprüft, evaluiert und aktualisiert werden sollte
- Kontinuierliche *Fortbildung* der Kuratoren im Bildungsbereich sowie anderer museumspädagogischer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in methodischen, didaktischen und fachwissenschaftlichen Belangen
- *Fachwissenschaftliche Volontäre* sind eine Zeit lang in die Museumspädagogik (Bildungs- und Vermittlungsarbeit) zu integrieren, um deren Ziele und Aufgaben in der Praxis kennen zu lernen
- Bereitstellung notwendiger *finanzieller Mittel und Ausstattung* für museumspädagogisches Personal und für Bildungsangebote
- Entwicklung spezieller Vermittlungsangebote für *unterschiedliche Zielgruppen*, insbesondere auch für die offene Ganztagschule
- Fortbildungsangebote für *Lehrkräfte, Erzieher und andere Multiplikatoren*
- Durchführung von *Besucherevaluationen* durch kompetente Personen
- *Integration und Mitspracherecht* der Museumspädagogik bei allen Entscheidungen im Zusammenhang mit Besuchern und Besucherinnen

Empfehlungen an die Träger der Museen

- *Besucherorientierung* als Leitgedanke des Museums anerkennen und fördern
- Schaffung der notwendigen *finanziellen, räumlichen, verwaltungstechnischen und personellen Rahmenbedingungen* im Bildungs- und Vermittlungsbereich

Empfehlungen an die Partner im Schulsektor

- In den *Lehrplänen* sind Museen und Ausstellungen stärker zu berücksichtigen
- Museumsbesuche bieten den Schülern aber auch *über die Lehrpläne hinaus* wichtige Lernmöglichkeiten, etwa bei fächerübergreifenden Projekten im Museum
- Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Lehrer mit ihren Schülern und Schülerinnen das Museum als *außerschulischen Lernort* noch stärker und gezielter nutzen
- Für Museumsbesuche sind die notwendigen *finanziellen und organisatorischen Mittel* bereitzustellen
- Museumsbesuche müssen sowohl organisatorisch als auch inhaltlich *vor- und nachbereitet* werden
- *Allen Schularten* sind Museumsbesuche zu ermöglichen

- Museumsbesuche müssen in der **Lehrerausbildung** obligatorischer Bestandteil werden
- Für die Kooperation zwischen Schulen und Museen sind **geeignete Lehrkräfte** an die Museen stundenweise **abzuordnen**

Empfehlungen an weitere Kooperationspartner

- **Vernetzung** der Museen untereinander und mit anderen örtlichen und regionalen Einrichtungen bei Projekten, bei gemeinsamen Bildungs- und Begleitprogrammen, um Synergieeffekte zu nutzen
- **Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit** auch mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen, zum Beispiel mit Kindergärten, Schulen, freien Jugendgruppen, mit Fachhochschulen und Universitäten, Erwachsenen-Bildungseinrichtungen staatlicher, kommunaler, privater und kirchlicher Träger, mit Kunst- und Musikschulen, mit Archiven und Bibliotheken, mit Städte- und Gästeführern, mit Kunst-, geschichts- und heimatkundlichen Vereinen, mit Fortbildungseinrichtungen der Wirtschaft

München, 24. April 2004

Im Namen des Vorstands des Bundesverbandes Museumspädagogik e.V.

Dr. Hannelore Kunz-Ott

Ute Lefarth

Dr. Gabriele Kindler

Ralph Stephan M.A.

Vorstand:

Dr. Hannelore Kunz-Ott
Landesstelle für die
nichtstaatlichen Museen
Alter Hof 2, 80331 München
Tel. 089-21 01 40 27
Kunz-Ott@museumspaedagogik.org

Dr. Gabriele Kindler
Badisches Landesmuseum
Karlsruhe
Schloss, 76131 Karlsruhe
Tel. 0721-926 65 47
Kindler@museumspaedagogik.org

Ute Lefarth
Kunstmuseum Wolfsburg
Porschestraße 53, 38440
Wolfsburg
Tel. 05361-26 69 16
Lefarth@museumspaedagogik.org

Ralph Stephan M.A.
Archäologisches Hegaumuseum
Am Schlossgarten 2
78224 Singen
Tel. 07731-852 67
Stephan@museumspaedagogik.org